

**Laudatio auf Franz X. Gernstl von Willy Bäßler
anlässlich der Verleihung des Ehrenpreises der Jugendsiedlung Hochland
am 03. Mai 2014 in Königsdorf**

Verehrte Gäste, lieber Franz,

es ist nicht ungewöhnlich, dass der Vorsitzende des Vereines, der einen Ehrenpreis vergibt, auch die Laudatio hält. Doch vermutlich denken manche, die haben wohl nicht Ideen oder Kontakte um jemand anderen dafür zu gewinnen.

Im Vorstand des Förderkreises der Jugendsiedlung Hochland besprachen wir verschiedene Möglichkeiten.

Sollte Dr. Walter Flemmer gebeten werden. Als langjähriger stellvertretender Fernsehdirektor und Präsident der bayerischen Akademie für Fernsehen sicher ein profunder Kenner des Schaffens von Franz Gernstl.

Zudem wäre er auch von seinen Aufenthalten als junger Familienvater hier in der Jugendsiedlung in den 1960er Jahren ein sogenannter „Ortskundiger“.

Oder sollen wir den aus Wolfratshausen stammenden jungen und profilierten Regisseur Kierfersauer ansprechen. Der könnte, da er auch mit Gernstl bei megaherz zusammenarbeitete eine der Branche angemessene Form der Laudatio sichern.

Als Nebeneffekt könnte es uns so wohl auch gelingen, den Abstand unseres Ehrenpreises zur „goldenen Kamera“ etwas zu verringern.

Oder versuchen wir was Anderes.

Ein auf BR-Alpha im Jahre 2006 gezeigtes Gespräch zwischen Dr. Eberhard Düssem und Franz Gernstl könnte doch durch geschickte Schnitte eine akzeptable Laudatio ergeben.

Doch da würde Gernstl dauernd über Gernstl reden und seine eigene Laudatio halten.

Schließlich äußerte ein Vorstandskollege, ich, der Franz Gernstl in den 68iger Jahren in Rosenheim erlebte, wäre doch auch für die Laudatio geeignet.

Dieser Herausforderung stelle ich mich nun da es bei dieser letztgenannten Variante der Möglichkeiten blieb.

Als ich Franz Gernstl als kirchlicher Jugendpfleger in der Nachfolge des legendären Fritz Spitzer in den 68er Jahren des vergangenen Jahrhunderts kennen lernte, war er gerade vor seiner Entscheidung, ob seine kundenorientierte Ausbildung bei der Bayrischen Staatsbank all seinen Fähigkeiten umfassend entspricht oder ob er sich beruflich neu orientieren sollte.

Bestätigt bei diesen Überlegungen wurde er damals von seinen Freundinnen und Freunden. Sie alle suchten in der Kulturmetropole Rosenheim zeitgemäß nach alternativen Formen des Entfaltens

und Erlebens und unternahm entsprechende Versuche dazu. So z.B. das Engagement für „Free Action“, einem selbstorganisierten Jugendzentrum in einer abbruchreifen Berufsschulruine in der Innstraße.

Als Jugendpfleger involviert war ich betroffen und herausgefordert von diesen Prozessen des Suchens und Experimentierens. Rückblickend muss ich heute aber bekunden, auch wenn ich es damals so nicht empfand, eigentlich als akzeptiertes Beiwerk und „öffentlicher Schirm“ und seiner Vita verlassen. Auch deshalb, weil ich glaube, dass er erst danach sein eigentliches berufliches Wirken fand und seine Persönlichkeit zum Wachsen und Entfalten brachte.

Seit 1978 habe ich nun Franz nicht mehr getroffen. Sein Weg und mein Weg führten uns in andere Aufgaben. Mich weiter in der des kirchlich bezahlten Mitarbeiters, ihn in die des Filmemacher und Produzenten.

Während dieser nun seit mehr als 3 Jahrzehnte unterschiedlicher Wege traf ich ihn, wie viele andere, über das Angebot der 3. Reihe nun öffentlich rechtlich.

Bei diesen medialen Kontakt spürte ich immer Stolz, dass ich den kenne, als er noch zwischen der Aisinger Landstraße und Rosenheim pendelte oder hin und zurück nach München.

Mit der Zeit entstand auch die Neugier, zu ergründen, was mich denn berührt, wenn ich etwas vom Gernstl sehe. Ist es allein diese Nostalgie der vergangenen Zeit oder ist es mehr. Ist es das, was mich dann mit den vielen Menschen aus bayerischen Regionen und angeschlossenen anderen Kulturlandschaften vereint, wenn diese gerne und neugierig „mit Gernstl auf Reise gehen“.

Mit ihm, der sich so sympathisch ins Bild setzt. Dem es gelingt mit wenigen Worten ein Gespräch zu beginnen. Der Menschen, die er zum ersten Mal trifft ohne großes „Klimbim“ animiert, sich zu öffnen und die es zulassen, mit ihm sie ausschnitthaft kennenzulernen. Man erfährt dabei was es ihnen bedeutet wo sie leben und wie sie dort dazugehören und wie sie sich selbst treu sind.

In den Hintergrund tritt, ob dies der betagte Geschäftsinhaber, die rüstige Gemüsehändlerin, der unruhige Müßiggänger, der gräflichen Besitzer alten Gemäuers, der entrückte Sammler oder der umständliche Weltverbesserer ist.

Immer entsteht, wenn man sie sieht, der Gedanke: wie ärmer wäre unsere Gesellschaft wenn es diesen Menschen nicht gäbe.

Zugegeben, die positive Beantwortung dieser Frage wird unterstützt durch die Tatsache, dass es mir mit dem Platz vor dem Fernseher bzw. der Filmleinwand vorerst erleichtert wird zu antworten.

Erst im Nachhinein entdeckt man die Verführung dieser Erleichterung.

Nun kann ich nicht mehr behaupten, den/die hab ich noch nie gesehen, auch wenn ich ihr/ihm bisher selbst noch nicht begegnet bin.

Diese Art von nachwirkendem, gegenseitigem Bekanntmachen ist es, was die Filme von Franz Gernstl auszeichnet und unverwechselbar macht. Jene Dokumente eines Neugierigen also, der mit seinen Freunden durch die Lande fährt und mit deren professioneller Unterstützung für uns Mitmenschen erlebbar macht. Und die zeigen, das will ich besonders hervorheben, dass er bei seinen Präsentationen dieser Menschen darauf achtet die Würde seines Gegenübers nicht zu verletzen um vielleicht selber besser dazustehen.

Gerade damit ist seine Art, seine Arbeit zu tun, wohlthuend.

Er beansprucht auch nicht gleich, dass ich dem Anderen, die Andere, die er mir vorstellt, sofort die Hand reiche und vielleicht auch noch sagen soll, schön dass ich sie treffe.

Mir überlässt es Gernstl ob es in der Alltäglichkeit geschieht diesem nun bekannten Menschen tatsächlich leibhaftig zu begegnen. In einer mobilen Gesellschaft, wie der unseren, ist es verwegen eine solche Begegnung gänzlich auszuschließen. Aber seit Gernstl bin ich gewappnet. Nun bin ich furchtloser und wissender geworden wem ich so alles meine Hand reichen kann.

Dieses miteinander bekannt machen und damit beizutragen Distanz zwischen den Menschen zu verringern, war es, das den Förderkreis überzeugte, dass Franz Gernstl im Jahr 2014 den Ehrenpreis der Jugendsiedlung Hochland erhalten soll.

Mit seinen Filmen „Gernstl unterwegs“ zeigt er, dass es möglich ist, die Intension des Ehrenpreises

**Werte achten
Gemeinschaft leben
Beistand geben**

in heutiger Zeit medial sichtbar zu machen.

Damit baut er eine Brücke für die Lebendigkeit dieser Werte von der Gründergeneration der Jugendsiedlung hierherüber in die heutige Zeit.

Für die Frauen und Männer, die die Jugendsiedlung in den Nachkriegsjahren um 1950 schufen, war das Bekenntnis zum Respekt vor sich selbst und dem anderen wichtig und prägend. Sie wussten aus eigener Erfahrung was geschehen kann, wenn dies in Frage gestellt wird und Würdelosigkeit staatliches Handeln prägt.

Für sie war es richtungsgebend hier in der Jugendsiedlung einen Ort zu schaffen, der Jugendliche und Heranwachsende unterstützt, Vertrauen in die Zukunft und der Achtung der Würde der Person zu fassen. Wo ein Lebensraum bereitgestellt wird, der dieses Zusammenleben im Respekt voreinander in einer menschengerechten Gemeinschaft wertschätzt. In dem sich Jene, die die Jugendlichen und Heranwachsenden begleiten, bekennen dass ihre eigene Haltung und ihr Handeln gestützt werden aus der Erfahrung dieser Werte.

Und so empfinden wir es als eine Bereicherung und Stärkung unserer Bemühungen, dass wir heute Franz Gernstl den Ehrenpreis der Jugendsiedlung übergeben dürfen.

Abschließend darf ich sagen, es war für mich auch eine große Ehre, die Laudation heute halten zu dürfen.

Ihnen den Gästen danke ich für ihre Geduld, dass sie so lange darauf warten mussten ein Beispiel aus „Gernstls Zeitreisen“ zu sehen. Denn es gilt immer noch, man kann so gut über Gernstl reden wie man will, am besten ist es ihn selbst zu sehen.